

1470

H. R. Heletha
30/12 1953

Über die Entwicklung der "Freien Sammlung Österreichs" und der "Bundesheimatstreuer Jugend" sowie über die Lage im VdU wird folgendes mitgeteilt:

Als zu Beginn des Monats November 1953 Nationalrat Dr. Fritz Stüber aus dem VdU ausgeschlossen wurde, hat die Führung dieser Partei zweifellos die sich anbahnende Entwicklung nicht übersehen.

Selbst aussenstehenden Kreisen war es seit langem kein Geheimnis, dass es um die Beziehung zwischen dem Landesverbandsleiter von Wien Dr. Stüber und den übrigen Verantwortlichen des VdU nicht zum besten stand. Dr. Stüber versuchte, wie berichtet, wiederholt eine richtungsgebende Position in der Bundesverbandsleitung zu erreichen, war jedoch in seinen Mitteln nicht gerade wählerisch. Er hütete geschickt die Schwäche des VdU, die Programmlosigkeit und machte sich zum Sprecher derjenigen, die einen nationaleren Kurs des VdU wünschten.

Nach den Nationalratswahlen 1953, bei denen bekanntlich der VdU in den westlichen Bundesländern erhebliche Verluste hinnehmen musste, während er in Wien und Niederösterreich Stimmen gewann, verstärkte Dr. Stüber seine Bemühungen, Bundesverbandsobmann zu werden mit der Begründung, dass der von ihm verfolgte Kurs der einzig richtige sei und nur er in der Lage wäre, die Krise im VdU zu beheben. Er forderte auch, dass sich der VdU endlich zu einem klar umrissenen Programm bekenne, welches nur national sein könne. Er legte auch verschiedene Entwürfe vor, die sich an die Programme der MSI in Italien, der NSDAP in Dänemark und vor allem der ESB, mit denen er in engem Kontakt steht, anlehnten.

Unter dem Druck der Verhältnisse fand im Jänner 1953 auch tatsächlich eine Besprechung der Bundesverbandsleitung bezüglich der Programmfrage statt, die jedoch abermals ergebnislos verlief und fast zum Bruch geführt hätte, wenn Oberst Stendebach nicht vorgeschlagen hätte, die Weiterführung der Verhandlungen auf den Herbst zu verschieben. Zu diesem Zeitpunkt wollte er ein Programm ausgearbeitet haben, das allen Anforderungen sowohl Dr. Stübers, als auch der Gruppe Dr. Kraus gerecht werden würde. Der Vorschlag fand allgemeine Zustimmung, doch hatte Dr. Stüber erkannt, dass man in der Landesverbandsleitung bereit war, ihm Konzessionen zu machen, um einen Bruch zu verhindern.

Er führte in der Folge wiederholt Besprechungen mit führenden Leuten in den Bundesländern, die ebenfalls seine Ansicht vertraten und erkannte, dass die Opposition innerhalb des Verbandes gegen den Kurs der Bundesleitung wesentlich grösser war als er erhofft hatte. Besonders die jüngeren Kreise unterstützten seine Forderungen, was ihn dazu bewog den BHJ, die Jugendorganisation des VdU zu unterstützen und ihn nach und nach in seine Hände zu bringen. Lediglich in der Steiermark und in Oberösterreich gelang ihm das nicht.

Der steirische BHJ ging sogar so weit, den von Dr. Stüber vorgeschlagenen und von den Landesleitern gewählten Bundesjugendführers Franz Korn, nicht anzuerkennen und unter Führung Ferry Mayrs in Graz eine Bundesleitung des BHJ anzumelden, die nicht der BHJ-Bundesleitung in Wien unterstand und keinen Zusammenhang hatte.

Im August 1953 hielt Dr. Stüber in Wien eine Besprechung ab, an der auch Dr. Doppler, Dr. Kaupé und Karl Peter, der Bezirksleiter von Margareten, teilnahmen. Auch Dr. Pfeiffer und Dr. Gussenbauer wurden verschiedentlich herangezogen. Dr. Stüber beauftragte Doppler, Kaupé und Peter, die Statuten für eine neue Organisation auszuarbeiten, mit der er im geeigneten Augenblick an die Öffentlichkeit treten wolle. Gleichzeitig übergab ihnen Dr. Stüber den Entwurf des Programms dieser Partei und liess auch sämtliche Formulare und anderes Geschäftsmaterial herstellen.

Im Laufe der Zeit nahm er auch Verbindung mit dem steirischen BHJ auf und Ferry Mayr, dessen freischärliche Tendenzen überall auf Ablehnung stiessen, fand bei ihm Unterstützung, doch blieb diese Verbindung geheim und kam erst nach Dr. Stübers Ausschluss aus dem VdU an Tage. So soll Dr. Stüber - dies behaupten Stendebach und Kraus - auch der Verfasser, des von Mayr in Umlauf gesetzten Flugblattes "Glaube und Reich" sein.

Schon das Datum der Besprechung anfangs Oktober stand unter keinem glücklichen Stern, da kurze Zeit vorher Ferry Mayr, der auch Bundesjugendreferent des VdU war, mit der gesamten BHJ-Führung Graz, wegen neonazistischer Tätigkeit verhaftet wurde.

Mayr, der als Separatist bekannt ist, war auch an der Gründung des "Freikorps Donauland" beteiligt und galt als Führer der Freischärler

S ü d . Da ihm aber das Freikorps Donauland zu wenig radikal war, machte er sich selbständig und bezeichnete die Freischar S ü d fortan als "Freikorps Alpenland" unter dessen Namen er auch die bekannten Flugzettel und Schmieraktionen in der Steiermark durchführte.

Die Stimmung war daher schon vor Beginn der Sitzung sehr gespannt und Dr. S t ü b e r und Oberst a.D. S t e n d e b a c h beschuldigten sich gegenseitig, Mayrs Bestrebungen unterstützt zu haben. Die Auseinandersetzungen nahmen derartige Formen an, dass an eine Besprechung der vorgesehenen Programmpunkte gar nicht mehr zu denken war. Dr. S t ü b e r erklärte daraufhin seinen Austritt aus dem VdU, wurde jedoch dazu bewogen, diesen Entschluss nochmals zu überlegen und nicht vor den Betriebsratswahlen bei der VÖST in Linz bekannt zu geben.

Am Tage darauf tagte das Bundesverbandsgericht, das den Ausschluss Dr. Stübers beschloss. Dieser war zur Verhandlung nicht geladen worden.

Kurze Zeit später wurde auch Dr. U r s i n , der bis dahin als Anhänger Stendebachs galt, mit Dr. S t ü b e r gemeinsam, verschwiebene nicht ganz saubere Aktionen durchgeführt hatte, ebenfalls aus dem Verband ausgeschlossen.

Bereits einige Zeit vorher hatten die drei genannten Proponenten die Statuten unter den Namen "Freiheitliche Sammlung Österreichs" (FSÖ) bei der Vereinspolizei eingereicht, so dass Dr. S t ü b e r sofort mit der neuen Organisation zu arbeiten beginnen konnte.

Ein Teil der Wiener Funktionäre, unter ihnen die Gemeinderäte W i c h a , H a i d e r und Frau B u r i a n lehnten es ab, aus dem VdU. auszutreten und bildeten unter Führung Prof. Miltschinskys im Auftrag der Bundesleitung eine provisorische Landesleitung, die den Betrieb in Wien aufrecht zu halten suchte.

Dr. S t ü b e r hatt jedoch schon längst dafür gesorgt, dass der grössere Teil der Bezirksleiterposten von seinen Leuten besetzt wurde, so dass der grösste Teil der Wiener VdU-Mitglieder zur FSÖ übertrat und Prof. Miltschinsky nicht in der Lage war, die Bezirksleitungen zu besetzen, da ihnen die Leute dazu fehlten.

Das Sekretariat in der Mariannengasse beanspruchte Dr. Stübe ebenfalls für sich und liess es durch seine Aktivistengruppe, einer

Dabei kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen den Leuten des Dr. Stüber und einigen VdU-treuen Funktionären, wobei der Bezirksleiter des 16. und 17. Bezirkes von einigen Aktivisten blutig geschlagen wurde und einige Zähne eingebüsst haben soll.

Aber auch in der FSÖ und in dem Dr. Stüber ergebener BHJ. kam es bald zu Meinungsverschiedenheiten, da ein Teil des Wiener BHJ Befürchtungen bezüglich des politischen Kurses Dr. Stübers hegte, da dieser eine sogenannte Neutralitätspolitik gegenüber der Sowjetunion einschlagen will, was diese Leute ablehnten.

Dazu kam noch, dass bekannt wurde, dass Dr. Ursin im Auftrag Dr. Stübers Besprechungen mit Walter Trugger und Dr. Wettinger von der NL führte.

Der BHJ verlangte daraufhin eine Erklärung, die Karl Peter anlässlich des politischen Seminars am 6.12.1953 geben sollte. Peter sprach Belanglosigkeiten von nationalen Kurs und Deutschumpflege, versuchte jedoch der praktischen Auswirkung dieser Punkte auf den Kurs der FSÖ aus dem Weg zu gehen. Über diesen Punkt befragt, erging sich Peter abermals in nebensächlichen Ausführungen und erklärte von Besprechungen mit der NL nichts zu wissen. Der BHJ verlangte daher Aufklärung, die Dr. Stüber anlässlich des nächsten Seminars am 13.12. geben sollte.

Der Bundesjugendführer Korn, gegen den der Landesjugendführer von Wien Harald Schuster schon kurz nach dem Abgang vom VdU verschiedene Gerüchte über seine homosexuelle Veranlagung im Umlauf gebracht hatte, berief im Einverständnis mit Dr. Stüber für 12.12.1953 einen Bundesjugendtag, an dem sämtliche Landesleiter des BHJ teilnehmen sollten, nach Wien ein. Tatsächlich erschienen jedoch nur Tschuggmel aus Palzburg und Pietsch (?) aus Tirol, sowie ein Vertreter des steirischen BHJ, der nach seiner Auflösung durch die Behörden nun in der Luft hängt.

Durch verschiedene Intrigen Dr. Stübers und Schusters fand der Bundesjugendtag jedoch nicht statt und Korn, dem Unterschlagung von über S 30.000.- vorgeworfen worden, wurde zum Rücktritt gezwungen. Dadurch fand auch das politische Seminar am 13.12. in Pötzleinsdorf nicht statt und Dr. Stüber wurde einer Erklärung über den Kurs der FSÖ enthoben.

Am 14. und 15. d. fanden Besprechungen zwischen den Führern der "Nationalen Jugend" (Gruppe Winter) und Dr. Stüber und

S c h u s t e r statt, bei denen die Aufnahme dieser Gruppe in den BHJ beschlossen wurde, wobei die ehemalige NJ eine Reihe von führenden Stellungen im BHJ zugesagt erhielt.

Am 16.12. fand die wöchentliche BHJ-Sitzung statt, bei der die Landesjugendführung Wien konstituiert werden sollte. S c h u s t e r und die Leute der NJ stiessen jedoch auf heftigste Opposition seitens der BHJ-Funktionäre, so dass sich die Landesjugendführung nicht konstituieren konnte. Durch die Erklärung S c h u s t e r s , dass im Auftrag Dr. S t ü b e r s an Stelle des zurückgetretenen K o r n s T s c h u g g m e l l die Bundesjugendführerstelle übernommen habe, wurde von den Wienern alles andere als freundlich aufgenommen. Da die Sitzung ergebnislos verlief, wurde beschlossen, die Lage am 20.12. anlässlich des politischen Seminars zu besprechen, und am 23.12. eine klare Situation zu haben.

Am 20.12. versuchte S c h u s t e r noch vor Beginn des Seminars die BHJ-Funktionäre zu beeinflussen, dass die Fusion mit der NJ für den BHJ lebenswichtig sei, da diese als Jugendgruppe einer Partei, die sich ebenfalls der FSÖ angeschlossen habe, ein Mitspracherecht in der Landesleitung erhalten müsse. Bei dieser Partei handelt es sich um die NAB (Nationale Arbeiterbewegung) deren Führer Kurt K a c e r o v s k y ist und mit der die NJ engstens zusammenarbeite. Es gelang ihm jedoch nur teilweise seine Leute von dieser Notwendigkeit zu überzeugen und die Besprechung brachte lediglich eine Bestätigung des Beschlusses, S c h u s t e r als Landesjugendführer, Valter Z e m a n als 1. Stellvertreter und Horst M ü c k als 2. Stellvertreter anzuerkennen. Über die Verurteilung der Referate herrscht wie vor eine völlige Unstimmigkeit.

Als Berichterstatter der FSÖ war Dr. K a u p e erschienen, der erklärte, dass die FSÖ derzeit bereits mehr Mitglieder habe, als sie der VdU Wien jemals zuvor gehabt habe. Ausserdem habe sich ein beträchtlicher Teil des steirischen VdU vom Verband losgesagt und sich unter Führung S c h w e i g e r s im "Nationalen Block" neu konstituiert. Ebenso habe sich ein grosser Teil des Salzburger VdU von diesem getrennt und sei im Begriff, sich unter Führung P o n h o l z e r s (?) und T s c h u g g m e l l neu zu konstituieren.

Diese Gruppen stünden mit Dr. S t ü b e r in engster Verbindung und der Name FSÖ sei nur deshalb in Wien gewählt worden, um auch anderen Gruppen die Möglichkeit eines Beitrittes offen zu lassen. Zum gegebenen Zeitpunkt werde man alle diese Gruppen unter Dach und Fach bringen und zu einer gesamtösterreichischen Partei vereinen. Dem BHJ falle die Aufgabe zu, alle jungen nationalen Kräfte zu sammeln, um sie in den Dienst der Sache zu stellen.

Nach Beendigung seiner Ausführungen wurde Dr. K a u p e gebeten, zu verschiedenen Fragen Stellung zu nehmen, doch lehnte er, unter Vorgabe keine Zeit zu haben, da er zu einer wichtigen Besprechung müsse, ab.

Dr. K a u p e wurde eine halbe Stunde später allein, zeitungsliegend im Kaffee KLINIK gesehen, das er um 12.10 Uhr verliess.

Über die weiteren Vorgänge wird berichtet.

28.12.1953.